



KO-RUS-Kurier

Rundbrief des Koordinators für die deutsch-russische zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit

Nr. 3, April 2010

Verbindung durch Sprache: Deutsch in Russland, Russisch in Deutschland



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen hiermit die erste Ausgabe des KO-RUS-Kuriers in der neuen Legislaturperiode vorzulegen. Die Resonanz auf unsere beiden Ausgaben im vergangenen Jahr haben mich ermutigt, diesen Newsletter für deutsch-russische Organisationen als Plattform zum Informationsaustausch und als Unterstützung bei der Vernetzung weiterzuführen. Künftig wollen wir dem Newsletter in jeder Ausgabe einen Schwerpunkt geben, der ein wesentliches Thema der deutsch-russischen zwischengesellschaftlichen Agenda aufgreift.

Die vorliegende Ausgabe befasst sich mit Deutsch und Russisch als Fremdsprache im jeweils anderen Land. Ein weites Feld: In Deutschland gibt es fast 100.000 Russischlernende. In Russland lernen mehr als zwei Millionen junger Menschen Deutsch. Auch wenn sich in beiden Ländern längst Englisch als erste Fremdsprache für die ganz überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler etabliert hat, ist das Interesse an

Russisch in Deutschland in den letzten Jahren doch stabil geblieben und erfährt in manchen Bundesländern sogar einen leichten Aufwärtstrend.

Wir möchten diese Tendenz festigen. Ich freue mich daher, dass es gelungen ist, mit Hilfe deutscher Austauschorganisationen, Sponsoren und vor allem der russischen Regierung ein Projekt auf die Beine zu stellen, das an deutschen Schulen Werbung für Russisch als Fremdsprache machen wird. Im April werde ich zusammen mit dem russischen Botschafter Kotenew das „Russomobil“ auf den Weg schicken. Mit Lehr- und Werbematerialien ausgerüstet wird es von Schule zu Schule touren und den Schülern, die eine neue Fremdsprache wählen wollen, Entscheidungshilfe geben.

Welche weiteren Anstrengungen auf dem Gebiet der Sprache von verschiedensten Akteuren unternommen werden, was Russisch als Fremdsprache in Deutschland und Deutsch als Fremdsprache in Russland bringt und welche Perspektiven es eröffnet, können Sie in diesem Heft nachlesen. Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Dr. Andreas Schockenhoff, MdB

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|--------------------|
| Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch..... | 2 |
| Sprachzertifikat Russisch Тест по Русскому языку Как иностранному..... | 5 |
| Voll auf Kurs mit der Hamburger Russischolympiade 2009..... | 6 |
| Aufgaben und Ziele der Spracharbeit des Goethe-Instituts in Russland..... | 8 |
| Zentralstelle für das Auslandsschulwesen – Deutsch lernen im Herzen Russlands..... | 10 |
| SIEMENS in Russland..... | 11 |
| Ein Mittelständler in Russland: Schattdecor..... | 13 |
| Deutsch im russischen Bildungssystem..... | 14 |
| Russisch-Unterricht an Waldorfschulen in Deutschland..... | 17 |
| Eine ehemalige Waldorfschülerin berichtet..... | 19 |
| Deutsch-Russisches Kulturinstitut Dresden..... | 20 |
| Deutsch-Russisch-Chinesisches Länderdreieck..... | 22 |

Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch unterstützt Schüler- und Jugendaustausch, den Erwerb von Sprachkompetenz und die Bildung deutsch-russischer Netzwerke.

*Peter Iden, Referent
schulischer Austausch/Sprachförderung*

Ein wichtiger Partner bei der Förderung der russischen Sprache in Deutschland ist die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Die Stiftung wurde im Februar 2006 in öffentlich-rechtlicher Partnerschaft gegründet. Gesellschafter der Stiftung, die ihren Sitz in Hamburg hat, sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Freie und

Hansestadt Hamburg, die Robert Bosch Stiftung GmbH und der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft.

Ziel der Stiftung ist es, deutschlandweit möglichst vielen Jugendlichen die Möglichkeit zu eröffnen, sich im Rahmen eines schulischen, außerschulischen oder beruflichen Austausches ein eigenes Bild von Russland, seinen Menschen und seiner Kultur zu machen. Und natürlich umgekehrt vielen jungen Russen die Gelegenheit zu geben, in Deutschland Land und Leute kennen zu lernen.

Förderung des Jugendaustausches – das schließt vieles ein, von Beratung und Vermittlung von Austauschpartnern bis hin zu finanzieller Unterstützung der vielfältigen Programme im Bereich des Schüler- und Jugendaustausches. Seit ihrer Gründung bis zum Ende des Jahres 2009 hat die Stiftung

insgesamt weit über 900 Maßnahmen im schulischen Bereich gefördert. Allein im Jahre 2009 kam es mit Unterstützung der Stiftung zu 345 Austauschprojekten in Deutschland und Russland zwischen Schülern und Lehrkräften aus beiden Ländern.

Mehr als 12.000 meist junge Menschen nahmen im Jahre 2009 an Aktionen teil, die von der Stiftung gefördert wurden.

Neben der direkten finanziellen Unterstützung von Austauschmaßnahmen bietet die Stiftung eine Vielzahl von Veranstaltungen und Materialien:

- Informations- und Vernetzungstage sollen die verschiedenen Akteure auf dem Gebiet des deutsch-russischen Jugendaustausches auf regionaler Ebene (Bundesländer) zusammenführen und die Kooperation zwischen ihnen anregen; im Jahre 2010 werden Informations- und Vernetzungstage in Nordrhein-Westfalen und in Bayern stattfinden.
- Lehrerfortbildungen sollen Lehrkräften Anregungen und Informationen für die Planung, Durchführung und inhaltliche Gestaltung des Schüleraustausches geben; die nächste Fortbildung soll im Herbst 2010 in Hamburg stattfinden.
- Informationsreisen nach Russland für deutsche Lehrkräfte bieten eine besonders gern genutzte und erfolgreiche Möglichkeit, erste Kontakte zu russischen Schulen und Kollegen zu knüpfen, Schulpartnerschaften zu initiieren und Einblicke in das aktuelle Schulleben in Russland zu gewinnen; für Mai 2010 plant die Stiftung eine Informationsreise nach Petrosawodsk in Karelien.

- Die von der Stiftung herausgegebenen Materialien sollen die Durchführung von deutsch-russischen Jugendbegegnungen durch Ratschläge erleichtern, durch Ideen bereichern und das Interesse an Russland und der russischen Sprache und Kultur wecken. Als Beispiel sei hier das beliebte Büchlein „Glasok“ genannt, ein Reisebegleiter für Jugendliche, der neben Tipps für den Alltag in Russland auch viele Wörter und Redewendungen enthält und die Leser durch hilfreiche Hinweise vor interkulturellen Missverständnissen bewahrt.

Ungeachtet der wachsenden Nachfrage der Wirtschaft nach landes- und sprachkundigen Mitarbeitern hat es Russisch als Schulfach nicht leicht, sich im Wettbewerb mit anderen Fremdsprachen zu behaupten.



Zur Förderung der russischen Sprache in Deutschland bietet die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch eine spezielle Programmlinie an. Finanzielle Hilfe können Schulen, Jugendorganisationen und Russischleh-

rerverbände für folgende Maßnahmen von der Stiftung bekommen:

- Die Durchführung von „Russisch kommt!“-Aktionstagen, auf denen für die russische Sprache geworben werden soll.
- Der Schüleraustausch und werbende Information werden von Eltern und Schülern, vor allem aber den Russischlehrkräften als große Unterstützung dankbar angenommen.
- Eine wertvolle Hilfe bei Aktionstagen in Schulen sind die von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch entwickelten „Russisch kommt!“-Boxen. In einer großen Aluminiumkiste verschickt die Stiftung Materialien, mit denen für das Russische geworben werden kann: Spiele, Plakate, DVDs, Bücher und ein Samowar wecken Interesse für Russisch und erfreuen sich großer Beliebtheit.
- Die Veranstaltung von Sprachwettbewerben: Russisch-Olympiaden und der Wettbewerb „Spielend Russisch lernen“ werden mit Förderung durch die Stiftung auf verschiedenen Ebenen ausgetragen, vom schulinternen Wettbewerb über die Landesebene bis zu den Endrunden auf Bundesebene. Der im Stadion des FC Schalke 04 ausgetragene Bundescup „Spielend Russisch lernen“ und die 11. Bundesolympiade der russischen Sprache in Stuttgart waren 2009 nicht nur für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis, diese Veranstaltungen haben auch dazu beigetragen, in der Öffentlichkeit Interesse für das Russische zu wecken.
- Die Organisation von Prüfungen zum russischen Sprachzertifikat TRKI durch die Landesverbände der Russischlehrer wird ebenso von der Stiftung Deutsch-Russi-

scher Jugendaustausch gefördert. Bei diesen Prüfungen können sich Schülerin Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Niveaus ihre Russischkenntnisse offiziell attestieren lassen.

Unter <http://www.stiftung-drja.de> findet sich alles, was Bezug hat zu deutsch-russischen Jugendbegegnungen: von aktuellen Informationen zur Arbeit der Stiftung bis zu Vordrucken und Formularen zur Beantragung von Zuschüssen, von Hinweisen zur Förderung bis zu aktuellen Meldungen aus Russland. Dort lässt sich auch der kostenlose elektronische Infobrief der Stiftung abonnieren, der regelmäßig verschickt wird.

Besonders beliebt ist die von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und vom Goethe-Institut Moskau unterhaltene Internetplattform für Jugendliche www.to4ka-treff.de.

Hier werden regelmäßig wechselnde Topthemen zur Diskussion gestellt, interkulturelle Erfahrungen ausgetauscht und Projekte vorgestellt. Alle Beiträge erscheinen in deutscher und russischer Sprache.



Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Sprachzertifikat Russisch Тест по Русскому языку Как иностранному

Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir, sagt die Theorie. Die Praxis lehrt, dass ein solides Prüfungssystem mit Noten und objektiven Standards dabei aber hilfreich ist. Das Sprachzertifikat Russisch - TRKI – ist ein wichtiges Mittel zur Förderung der Motivation und beruflichen Qualifikation.

Mathias Burghardt,

1. Vors. Hamburger Russischlehrer-Verband

Im Zeitalter der Globalisierung werden Fremdsprachenkenntnisse für die berufliche Perspektive immer bedeutsamer. Durch die rasante wirtschaftliche Entwicklung in weiten Teilen Osteuropas sind in vielen Berufszweigen insbesondere Russischkenntnisse gefragt.

Der Russischunterricht bietet eine sehr gute Grundlage für die praktische Anwendung der Fremdsprachenkenntnisse. Aufenthalte in Russland und die Teilnahme an Zertifikatsprüfungen stellen eine sinnvolle Ergänzung dar.

Das Sprachzertifikat Russisch TRKI ist ein international anerkanntes Sprachdiplom, welches von der Moskauer Lomonosov-Universität gemeinsam mit dem Bildungsministerium der Russischen Föderation für Russischlernende auf der ganzen Welt ausgearbeitet wurde.

Es orientiert sich an internationalen Standards und existiert in neun Niveaustufen. Das Zertifikat stellt einen zusätzlichen Qualifikationsnachweis für die in der Schule oder anderweitig erworbene Sprachkompetenz dar.

Das Sprachzertifikat Russisch ist für Schülerinnen und Schüler aus russischsprachigen Familien und für Fremdsprachenlerner gleichermaßen ein hervorragender Nachweis der

Kenntnisse und kommunikativen Fähigkeiten in der russischen Sprache. Für beide Gruppen ist das Zertifikat eine sinnvolle Ergänzung der schulischen Nachweise für fremdsprachliche Kompetenzen.

In Deutschland werden die Zertifikatsprüfungen einmal jährlich an sieben verschiedenen Standorten durchgeführt, die in der unten abgebildeten Tabelle zusammengefasst sind. Informationen zu den Anmeldefristen, Prüfungsorten und zu den jeweils verantwortlichen Personen findet man auf den unten angegebenen Webseiten.

Bisher haben jährlich ca. 500 Schülerinnen und Schüler an den genannten Standorten Deutschlands erfolgreich an den Prüfungen teilgenommen. Das Interesse an den Zertifikatsprüfungen nimmt weiter zu.

Im Rahmen des Russischen Sprachseminars in Timmendorfer Strand (www.russisches-sprachseminar.de) findet seit 2007 ein Vorbereitungskurs zu den Zertifikatsprüfungen statt. Auf Einladung des Hamburger Russischlehrer-Verbands und mit Unterstützung der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (www.stiftung-drja.de) haben Zertifikatsteilnehmer dort die Möglichkeit, sich unter Anleitung von Lehrkräften aus Russland und Deutschland intensiv auf die Prüfung vorzubereiten. Informationen zum Vorbereitungsseminar 2010 findet man unter www.russischlehrer-hh.de.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass das Sprachzertifikat TRKI eine Bereicherung für die Fremdsprache Russisch ist und im Hinblick auf die berufliche Perspektive für Schülerinnen und Schüler eine sinnvolle Ergänzung des Sprachenportfolios darstellt.

Bundesländer/Prüfungstermin

Hamburg, Schleswig-Holstein,
Mecklenburg-Vorpommern,
Niedersachsen, Bremen

31.10. - 06.11.2010

Berlin

06.11. - 13.11.2010

Sachsen-Anhalt (Halle, Magdeburg)

20.09. - 25.09.2010

Sachsen (Dresden)

27.09. - 01.10.2010

Baden - Württemberg

04.10. - 08.10.2010

Nordrhein-Westfalen

schriftlich: 02.10.2010

mündlich: 13.-17.12.2010

Durchführung/Organisation

Hamburger Russischlehrerverband e.V.
Norddeutsche Filiale des HZR
www.russischlehrer-hh.de

Hamburger Russischlehrerverband e.V.
Norddeutsche Filiale des HZR
www.russischlehrer-hh.de

Landesverband Berlin der
Lehrkräfte der russischen Sprache e.V.
www.russischlehrer-berlin.de.vu

Hallesches
Zertifizierungszentrum (HZR)
www.russisch-zertifikat.uni-halle.de

Slavisches Institut
der Universität Heidelberg
www.trki.uni-hd.de

Landesspracheninstitut Bochum
www.landesspracheinstitut-bochum.de



Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Voll auf Kurs mit der Hamburger Russischolympiade 2009

Wie Peter der Große in seiner Lehrzeit in den Niederlanden mussten sich die Schüler auf der diesjährigen Russischolympiade gefühlt haben, als sie an Deck eines Segelschiffs im Hamburger Hafen bei Prüfungen im Rahmen einer Landesolympiade schwitzen mussten.

Mathias Burghardt,
1. Vors. Hamburger Russischlehrer-Verband

Getreu diesem Motto begaben sich 73 Schülerinnen und Schüler von 16 verschiedenen Schulen aus Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern am 6. Mai 2009 an Bord des russischen Segelschiffs MIR, das zwei Tage zuvor an der Überseebrücke im Hamburger Hafen festgemacht hatte. Das späte Eis auf der Newa hatte die Ankunft des Schiffes um eine Woche verzögert, doch nun konnte sie beginnen, die 34.

Hamburger Russischolympiade, zum 4. Mal in russisch-maritimer Atmosphäre. Unter den zurückhaltend-neugierigen Blicken der rund 48 Kadetten aus verschiedenen Regionen Russlands wurden die 12-Mann Kajüten bezogen.



Schriftliche Prüfung an Bord der „Mir“

Obwohl im Hamburger Hafen, befand man sich plötzlich in Russland. Kyрилische Hinweisschilder und russische Anweisungen aus dem Lautsprecher ließen daran keinen Zweifel aufkommen.

Es war somit ein anspornender Rahmen, um sich in mündlichen und schriftlichen Prüfungen in der russischen Sprache mit Mitschülerinnen und Mitschülern zu messen. Eingeteilt in vier Niveaugruppen nach Herkunfts- und Fremdsprache mussten sich die Teilnehmer dann verschiedenen Hör- und Leseverstehensaufgaben stellen, ein Grammatiktest ließ einige trotz frischer Brise ins Schwitzen kommen und eine Bildbeschreibung stellte hohe Anforderungen an Kreativität und Ausdrucksvermögen der Prüflinge. Die zum Teil beengten Raumverhältnisse und die maritime Atmosphäre forderten von den Teilnehmern ein erhöhtes Maß an Disziplin und Konzentrationsfähigkeit ab.

Bei untergehender Sonne, aufgehendem Mond und vorbeiziehenden Containerschiffen spielte am Mittwochaabend die Hamburger Gruppe Periferija russischen Rock unter den Masten an Deck der MIR. Unter Deck griffen auch

einige der Kadetten zur Gitarre und begeisterten die Schülerinnen und Schüler mit russischen und auch englischen Liedern und Balladen. Spätestens jetzt war das Eis gebrochen und der weitere Abend und die Pausen des zweiten Tages wurden von den Teilnehmern für anregende Gespräche mit den Kadetten genutzt.



Live-Musik an Bord

Derartige Landesolympiaden der russischen Sprache finden in vielen Bundesländern statt. Alle 1-2 Jahre treffen sich die jeweils besten Schülerinnen und Schüler, um sich in ihren Russischkenntnissen zu messen, gemeinsam Grammatik-, Text- und kreative Aufgaben zu bearbeiten und Spaß und Freude rund um die russische Sprache zu haben. Die Landessieger werden dann alle 3 Jahre vom Deutschen Russischlehrerverband zur Bundesolympiade der russischen Sprache geladen, zuletzt 2009 zur 11. Bundesolympiade nach Stuttgart (Berichte: www.drlv.de)

Landes- und Bundesolympiaden werden unter hohem ehrenamtlichen Engagement der Russischlehrkräfte und der jeweiligen Vorstände der Verbände vorbereitet und durchgeführt.

Unabhängig von den Ergebnissen gilt für alle Teilnehmer der Olympiaden – Dabei sein war alles – und die positiven Eindrücke und Erlebnisse dienen nicht selten als Motivation für eine weitere, intensivere Beschäftigung mit der russischen Sprache und mit Russland.

Aufgaben und Ziele der Spracharbeit des Goethe-Instituts in Russland

In keinem Land der Welt wird so viel und intensiv Deutsch gelernt wie in Russland. Der Siegeszug des Englischen hat zwar nicht vor den russischen Grenzen Halt gemacht. Die Bundesregierung und das Goethe-Institut setzen dem aber ein professionelles Angebot für den Sprachunterricht und eine landesweite Infrastruktur entgegen.

Dr. Christoph Veldhues, Leiter Spracharbeit mit regionalem Fachauftrag für Osteuropa/ Zentralasien

Deutsch als Fremdsprache kann in Russland immer noch beeindruckende Zahlen aufweisen: Fast 1.7 Mio. Lerner/innen an Schulen, ca. 600.000 Lerner/innen an Universitäten, unterstützt werden sie dabei von gut 30.000 Deutschlehrer/innen.

Mindestens ebenso eindrucksvoll wie dieser quantitative Befund ist aber das qualitative Niveau, welches dabei oftmals erreicht wird – Weltklasse!

Sehr allgemein formuliert liegt die Ursache für das besondere russische Interesse an Deutsch in der überaus intensiven historischen, politischen und kulturellen Beziehung beider Länder, einer ganz speziellen Affinität, die traditionell durchaus auf rationalen Interessen beruht, durch rationale Gründe alleine aber nicht erklärt werden kann. Hinzu kommt, dass Russen Deutschland als – nicht nur ökonomisches – Gravitationszentrum einer Europäischen Union wahrnehmen, die sich mehr und mehr als globale Größe profiliert und damit, vergleichbar dem russischen Selbstbild, als Alternative zu einer einseitig US-amerikanisch dominierten Welt. Konkret aber dürfte die Motivation der in der Mehrzahl jungen Deutschlerner/innen darin bestehen, durch ein Studium oder eine Berufs-

ausbildung in Deutschland Qualifikationen zu erwerben, die ihre Chancen auf dem russischen Arbeitsmarkt (oder auch anderswo) deutlich erhöhen – und dazu braucht man Deutsch. Dies übrigens gerade in Zeiten der Russland hart treffenden Wirtschaftskrise, in der insbesondere Deutschkenntnisse und damit die Deutschlandoption als kluge Investition angesehen werden, so dass vor diesem Hintergrund z.B. die Zahl der Deutschlerner/innen an den Goethe-Instituten in 2009 nochmals deutlich zugenommen hat.

Dieser für Deutsch als Fremdsprache durchaus positive Befund darf allerdings nicht darüber hinweg täuschen, dass es in den letzten Jahren auch in Russland in der generellen Fremdsprachenorientierung, und zumal im Schulbereich, eine gleichsam „natürliche“ Verschiebung zugunsten von Englisch gegeben hat: Dass Englisch das unabdingbare globale Verständigungsmittel zum instrumentellen Informationsaustausch ist, gilt hier wie überall. Weil das so unbestritten der Fall ist, muss aber zugleich allen, die (wozu auch immer) auf sprachliche Vermittlung angewiesen sind, klar sein, dass Englisch als nicht muttersprachlich beherrschte Drittsprache zur adressatenbezogenen echten – und dadurch erfolgreichen – Kommunikation zwischen Russen und Deutschen nur bedingt taugt: Besser erreicht in jedem Fall sein Gesprächsziel, wer sich auf die Sprache seines Gegenübers einlässt.

Konsequenz der Umorientierung auf Englisch war im Schulbereich ein Rückgang der Lerner/innen von Deutsch als 1. Fremdsprache (wobei der Rückgang in absoluten Zahlen auch mit dem demoskopisch begründeten Schrumpfen der russischen Schülerzahlen insgesamt zu tun hat), der durch den spürbaren Zuwachs an Lerner/innen von Deutsch als 2.

Fremdsprache nicht ausgeglichen werden konnte.

Hier muss eine Strategie für Deutsch in Russland ansetzen:

Es geht darum, die für den Fremdsprachenunterricht Verantwortlichen auf jeder Ebene – von den einzelnen Schulleiter/innen bis zu den bildungspolitischen Entscheidungsträgern – von der Notwendigkeit zu überzeugen, an weiterführenden Schulen neben Englisch (mindestens) eine weitere Fremdsprache anzubieten, und zwar als Pflichtfach, dessen Status allein einen wirklich nachhaltigen Effekt sicherstellen kann.

Ein Anreiz dazu könnte im Verweis auf die europäische Mehrsprachigkeitskonzeption bestehen, die (mindestens) zwei Pflichtfremdsprachen als Standard setzt und in Russland gemeinsam mit den EU-Partnern vorgetragen werden sollte. Hinzuweisen wäre in diesem Zusammenhang auch auf den ganz praktischen Deutsch-nach-Englisch-Vorteil, der die zweite Pflichtfremdsprache didaktisch geradezu privilegiert.

Im universitären Bereich lässt sich eine vergleichbare Tendenz beobachten, insofern die Ausrichtung auf Deutsch als eigentlichem, nämlich philologischem Studiengegenstand – die traditionelle Germanistik also – nachfrage- wie angebotsseitig massiv zurückgeht. An ihre Stelle tritt zunehmend ein studienbegleitender Deutschunterricht, der genau die sprachliche Ausstattung bereitstellt, um einen anderen (nicht-philologischen) Studiengegenstand in seiner deutsch-russischen Dimension kommunikativ bearbeiten zu können: Es geht um das Deutsch, das z.B. ein Ingenieur oder Mediziner braucht, der aktiv in seinem jeweiligen Fachdiskurs agieren will – wohl wissend, dass dieser keine Länder- oder Sprachengrenzen mehr kennt.

Und das ist auch gut so: Denn genau dies sind die Spezialist/innen, die einerseits jetzt schon für den Studienstandort Deutschland besonders attraktiv sind, die andererseits künftig in Russland die Spitzenpositionen in ihren jeweiligen Fachgebieten besetzen werden im Bewusstsein, dies auch „mit Deutsch“ getan zu haben. Für die die Sprache Deutsch, der Austausch mit Deutschland also ein prägender Teil ihrer persönlichen Bildung ist, welche ja weit tiefer reicht als die fachliche Ausbildung, also der bloße Erwerb von bestimmten Bildungsinhalten: Die sprachlich begründete Deutschland-Erfahrung führt vielmehr zu einer interkulturellen Bildungseinstellung, wie sie jeder gesellschaftlichen Entwicklung nur von Nutzen sein kann.

Mit derselben Intention wurden übrigens die vom Goethe-Institut im Rahmen der Initiative des Auswärtigen Amtes „Schulen: Partner der Zukunft“ / PASCH/ in Russland betreuten Gymnasien nach fachlicher Exzellenz, nicht nach sprachlicher Orientierung ausgewählt – um gerade hier mit der Förderung der Zusatzkomponente Deutsch einen zukunftssträchtigen Bildungskonnex zu schaffen.

Die möglichst breit angelegte Einführung einer zweiten Pflichtfremdsprache im Schulbereich und die systematische Förderung des studienbegleitenden Deutschunterrichts an russischen Universitäten – das sind die beiden strategischen Ziele für die Spracharbeit der Goethe-Institute in Russland für die kommenden Jahre. Beide Themen erfordern eine konzertierte Kampagne, die die Bildungsinitiative der Bundesregierung aus der Auslandsperspektive spiegelt und in der das Goethe-Institut alle an Deutsch als Fremdsprache interessierten Partner, Deutsche wie Russen, in Politik, Wirtschaft und Medien mit den Schulen und Universitäten zusammenbringt.

Das Goethe-Institut, beauftragt mit der Förderung der deutschen Sprache im Ausland, geht diese Aufgaben in der Russischen Föderation im Rückgriff auf ein landesweites Sprachnetzwerk von mittlerweile drei Goethe-Instituten (in Moskau, St. Petersburg und – seit März 2009 – Nowosibirsk), 18 Selbstlernzentren (als jüngstes wurde im Februar 2010 das SLZ Krasnojarsk eröffnet), fast 60 Lehrmittelzentren und ca. 80 professionell ausgebildeten Multiplikator/innen als Partner der „Bildungskoope-ration Deutsch“ vor Ort an.

Zugleich gehören die Sprachkursbetrie- be der Goethe-Institute in Russland mit gut 6.500 Kurs- und 2.500 Prü- fungsteilnehmern (2009) zu den größ- ten weltweit.

Der hier praktizierte, qualitativ aner- kannt hochwertige Deutschunterricht dient auch zum Beleg der fachlichen Kompetenz der Sprachmitarbeiter/in- nen des Goethe-Instituts und damit seiner Glaubwürdigkeit in den Augen derjenigen Partner, mit denen gemein- sam die oben genannten sprachpoliti- schen Ziele erreicht werden sollen – und erhöht nebenbei, als Eigeneinnah- men, das Institutsbudget und damit, gerade in Zeiten knapperer öffentlicher Ressourcen, die Handlungsmöglich- keiten der Spracharbeit des Goethe- Instituts zur Förderung der deutschen Sprache in Russland.

Zentralstelle für das Aus- landsschulwesen – Deutsch lernen im Herzen Russlands

Durch ein weltweites Netz von Schu- len mit Deutschlandbezug will die Bun- desregierung das Interesse an der deutschen Sprache stärken und ein modernes Deutschlandbild vermitteln. Große Hilfe leisten dabei auch die ent- sandten Lehrer der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen.

*Uta Wullenbäcker
ZfA-Fachberatung Jekaterinburg*

„PASCH“ lautet der Ausdruck für einen Glückstreffer im Würfelspiel. Seit Fe- bruar 2008 steht der Begriff außerdem für die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ des Auswärtigen Amtes.

Die so genannte Partnerschulinitiative – kurz: PASCH – stärkt und verbindet ein Netz von 1.500 Partnerschulen mit besonderer Deutschlandbindung. Ziel ist es, bei jungen Menschen Interesse und Begeisterung für das moderne Deutschland und seine Gesellschaft zu wecken.

Das Auswärtige Amt setzt die Initiative gemeinsam mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), dem Goethe-Institut, dem Deutschen Aka- demischen Austauschdienst (DAAD) und dem Pädagogischen Austausch- dienst um. In personeller, pädagogi- scher und finanzieller Hinsicht betreut die ZfA 135 Deutsche Auslandsschu- len sowie über 800 Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz (KMK) anbie- ten.

Im Rahmen der PASCH-Initiative kann die ZfA durch die Entwicklung eines ef- fizienten Qualitätsmanagements im Bereich Deutsch als Fremdsprache auf fast 80 Schulen in Russland ver- weisen, an denen das DSD auf der Stufe II angeboten wird. Das DSD II

gilt als Nachweis der für ein Hochschulstudium in der Bundesrepublik Deutschland erforderlichen Deutschkenntnisse. Zur Qualitätssicherung unterhält die ZfA ein Lehrerentsendeprogramm, in dem deutsche Lehrkräfte an russischen Schulen mit erweitertem Deutschunterricht tätig werden. Für ein reges Interesse am Studienstandort Deutschland spricht, dass sich die Anzahl der Teilnehmer am DSD II in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt hat. Eine Erfolgsquote von durchschnittlich 90 Prozent zeugt von dem außerordentlich hohen Sprachpotential der russischen Schüler.

Ziel ist es, in den nächsten Jahren die Stufenprüfung DSD II – B2/C1 zu konsolidieren und durch eine Implementierung des Rahmenplanes Deutsch als Fremdsprache in das örtliche russische Schulsystem lebensnahen, kommunikativen Unterricht durchzuführen.

Betrachtet mit der Koordination des Lehrerentsendeprogramms und der inhaltlichen Begleitung des DSD-Programms an den Schulen sind vier Fachberater der ZfA an den Auslandsvertretungen in Moskau, St. Petersburg, Jekaterinburg und Nowosibirsk eingesetzt. Um in enger Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat Jekaterinburg und den örtlichen Bildungsbehörden auch im Ural ein Netzwerk deutscher Sprachdiplomschulen aufzubauen, wurde im Jahr 2008 das ZfA-Büro von Saratow nach Jekaterinburg verlagert. Durch die fachliche Kompetenz der Programmlehrkräfte und den qualitativ hochwertigen Deutschunterricht der russischen Lehrkräfte konnten im Herbst 2009 drei neue Sprachdiplomschulen – das Gymnasium 96 in Tscheljabinsk, das Gymnasium 86 in Ufa und die Schule 32 in Nishni Tagil – durch die KMK zugelassen werden.

Die an diesen Schulen tätigen deutschen Lehrkräfte möchten bei den Schülern sowohl das Interesse für ein

Studium in Deutschland wecken, als auch der Dominanz der englischen Sprache entgegenwirken. Mit dieser Erweiterung gelten nun auch Schüler des Urals als potentielle Anwärter für ein Vollstipendium des DAAD zum Studium in Deutschland.

In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit und dem Internationalen Verband der Deutschen Kultur führt die ZfA jedes Jahr den Wettbewerb „Lese-füchse“ durch, an dem russische Sprachdiplomschüler und Jugendliche der deutschen Minderheit gemeinsam teilnehmen können. Dem Sieger winkt ein Stipendium des Pädagogischen Austauschdienstes. Diese und weitere Aktionen wie die Ostseeinitiative, mit der sich die Sprachdiplomschulen der Ostseeanrainerstaaten vernetzen, sichern die Nachhaltigkeit der PASCH-Initiative. Derart ausgebildete junge Menschen werden zu wichtigen Botschaftern der deutsch-russischen Beziehungen.

SIEMENS in Russland

Sprachkenntnisse sind in Kombination mit technischen und kaufmännischen Kenntnissen eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Karriere in einem internationalen Konzern wie SIEMENS.

Dr. Dietrich G. Moeller, Präsident von SIEMENS in Russland und Zentralasien, Vize-Präsident der SIEMENS AG

SIEMENS verwendet eigentlich zwei Sprachen – Deutsch und Englisch, wobei Englisch im weltweiten Konzern bereits jetzt Vorrang genießt.

Bei Personalentscheidungen bezüglich eines derart wichtigen Fokusmarktes wie Russland, ist die Verständigung in der Landessprache jedoch eine wichtige Voraussetzung und definiertes Suchkriterium für Kandidaten.

Russische Sprachkenntnisse sind für die tägliche Arbeit vor Ort sehr wichtig. Sie haben eine Türöffnerfunktion, unterstützen eine erfolgreiche Verhandlungsführung und erhöhen das Ansehen im Gastland. Es geht um die Verbindung von globaler und lokaler Kompetenz mit den Aspekten Kundennähe, Vertrauen und Investitionen in eine langfristige strategische Partnerschaft. Die Erfahrung zeigt, dass russische Kunden – ob in Industrie, Transport, Energie oder Gesundheitswesen - vom Geschäftspartner eine direkte Kommunikation in der Landessprache wünschen. Dies ist übrigens nicht nur in Russland der Fall.

Ein Beispiel kann dies illustrieren: SIEMENS verpflichtet sich für 30 Jahre, die Wartung und den Service der Hochgeschwindigkeitszüge „Sapsan“ in Russland sicher zu stellen. Ohne exzellente Verständigung und tägliche Kommunikation mit den Kunden in seiner Muttersprache wäre dies ein sehr schwieriges Unterfangen. Hinzu kommt der menschliche Aspekt, der für die Geschäftsbeziehungen gerade in Russland sehr wichtig ist. Es spielt eine Rolle und wird von den Geschäftspartnern sehr geschätzt, wenn Mitarbeiter nicht nur die Sprache, sondern auch die russische nationale, manchmal sogar die lokale Kultur innerhalb Russlands verstehen und achten.

Bei SIEMENS wird überwiegend auf lokale Fachkräfte zurückgegriffen. Während bei Führungskräften ein höherer Anteil delegierter Mitarbeiter besteht, wird in der Vertriebs- oder Service-Organisation vorwiegend auf lokale Spezialisten gesetzt. Aber selbst bei geringem Expat-Anteil von weniger als 3% besteht SIEMENS aus einer national buntgemischten Mannschaft, in der nicht nur Russen und Deutsche, sondern auch Vertreter anderer Nationen beschäftigt sind.

Spezialisten mit guten Deutsch-Kenntnissen kann SIEMENS in der Regel problemlos finden. Etwas mehr Schwierigkeiten bereitet dem Unternehmen die Suche nach Fachkräften mit einer Kombination aus guten Deutsch- und Englischkenntnissen (neben gutem Russisch).

Geschichte: Den Grundstein für die über 150-jährige Tätigkeit in Russland legte SIEMENS im Jahr 1851 mit der Lieferung von 75 Zeigertelegrafen für die russische Telegrafenerbindung von St. Petersburg nach Moskau. 1853 eröffnete SIEMENS ein Baubüro, das für die Errichtung des ersten staatlichen Telegrafennetzes in Russland verantwortlich war. Dieser Schritt bildete die Grundlage für die Gründung der ersten russischen Tochtergesellschaft von SIEMENS & HALSKE in St. Petersburg unter Leitung von Carl SIEMENS im Jahr 1855.

Kennzahlen: Schwerpunkte der Tätigkeit von SIEMENS in Russland sind heute Industrieausrüstungen, der Energie und Transportsektor und die Medizintechnik. Im Geschäftsjahr 2008 (1.10.2007–30.09.2008) erreichte der Umsatz mit Kunden in Russland annähernd 1,187 Mrd. EUR. Der Auftragszugang lag bei über 2,205 Mrd. EUR. SIEMENS beschäftigt derzeit über 3.100 Mitarbeiter in Russland.

www.siemens.com/about/de/weltweit/russia_1154428.htm

Fazit: Gerade im Bereich der Hochtechnologie bestehen für die deutsche Industrie sehr gute Chancen auf dem russischen Markt. Um dieses zu erschließen, sind jedoch gute Sprachkenntnisse eine wichtige Voraussetzung. Eine hervorragende Berufsausbildung bleibt in jedem Fall die Basis für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Für einen Einsatz in Russland sollten darüber hinaus Land, Kultur, Sprache und die Realität vor Ort erlebt werden.

Entsteht noch eine emotionale Bindung zum Land (aber ohne Verblendung selbstverständlich), dann ist man auf dem besten Wege, ein erstklassiger und begehrter Russlandprofi zu werden.

Ein Mittelständler in Russland: Schattdecor

Ein Mittelständler wie Schattdecor muss großen Wert auf gegenseitiges kulturelles und sprachliches Verständnis legen. Entsprechend groß sind die Aufwendungen für Fortbildung im Unternehmen.

Harald Purainer, Generaldirektor OOO Schattdecor, Tschechov

Das Unternehmen Schattdecor wurde 1985 von Walter Schatt im oberbayerischen Thansau gegründet und ist heute mit seinen Produktionsstätten in Deutschland, Polen (2x), Schweiz, Italien, Russland (2x), China (2x) und Brasilien der Weltmarktführer für bedruckte Dekorpapiere.

Seit 2000 ist es auch in Russland mit eigenen Produktionsstandorten in Schatura und Tschechov (bei Moskau) vertreten. Das Unternehmen verfolgt dabei ein Leitbild, das im Sprach- und Kulturaustausch mit anderen Ländern eine Bereicherung sieht. Insofern ist es für deutsche Mitarbeiter des Unternehmens, die für eine längere Zeit in Russland arbeiten, eine Selbstverständlichkeit, die russische Sprache zu lernen. In Sprachkursen am Heimatstandort in Thansau werden die Mitarbeiter von Schattdecor, die für eine längere Zeit ins Ausland gehen, auf ihren Einsatz vorbereitet. Dazu gehören Intensivsprachkurse sowie eine Fortbildung in Landeskunde.

Nur durch sicheres Beherrschen der jeweiligen Landessprache ist es für die entsandten Führungskräfte möglich, den Aufbau und Betrieb eines Produk-

tionsunternehmens vor Ort in der Weise sicherzustellen, wie es für eine aktive Teilnahme am Marktgeschehen notwendig ist.

Auf der anderen Seite werden deutsche Sprachkurse für russische Mitarbeiter an den Produktionsstandorten angeboten. Ziel des Unternehmens ist es, nach relativ kurzer Zeit auch heimischen Mitarbeitern Führungsverantwortung zu übertragen. Nur so kann eine erfolgreiche, langfristige Unternehmensentwicklung sichergestellt werden.

Schattdecor unterstützt darüber hinaus Aktivitäten der Mitarbeiter, die über die eigentliche Arbeitszeit hinausgehen und die dem besseren gegenseitigen Verständnis dienen. Damit sollen auch der Austausch und die gegenseitige Information über Geschichte, Kultur, Wissenschaft, Sport, Politik und gesellschaftliches Leben gefördert und unterstützt werden. Die Unternehmensführung von Schattdecor ist überzeugt, dass die besondere Betonung der wechselseitigen kulturellen und sprachlichen Kompetenz wesentliche Voraussetzung dafür war, dass das Unternehmen als erstes seiner Branche einen Fuß in den russischen Markt setzen und damit auch einen Beitrag zur Entwicklung der russischen Möbelzulieferindustrie leisten konnte.

In diesem Zusammenhang kam es Schattdecor wie auch vielen anderen deutschen, mittelständischen Unternehmen entgegen, dass die deutsche Sprachausbildung an russischen Universitäten auf eine langjährige Tradition zurückblicken und eine hohe Qualität vorweisen kann. In diesem Sinne kann man die russische Regierung nur ermutigen, an dieser Tradition festzuhalten!

Deutsch im russischen Bildungssystem

Множеством разнообразных внеклассных занятий - как олимпиады, викторины и праздники - учителя вместе с немецкими организациями с успехом мотивируют учащихся к изучению немецкого языка.

Zwei russische Hochschuldozentinnen berichten aus ihrer Perspektive

Преподаватель кафедры германских языков и культур факультета иностранных языков и регионоведения МГУ; М.Д. Смирнова

Немецкий язык распространен в России достаточно широко, он преподается как в средних и высших учебных заведениях, так и в рамках дополнительного образования. Во многих школах с углубленным изучением иностранных языков при выборе второго иностранного языка чаще всего отдается предпочтение немецкому языку. Большая заслуга в этом учителей, которые с тем, чтобы мотивировать учащихся, помимо основных уроков организуют для них совместную проектную работу, проводят множество разнообразных внеклассных занятий: олимпиады, викторины, праздники.

Стоит, однако, признать, что за последнее время количество российских школ с углубленным изучением немецкого языка как первого иностранного языка значительно сократилось.

Связано это отчасти с тем, что средние и высшие учебные заведения в условиях либерализации образования получили право сами решать, какие иностранные языки вводить в основную программу обучения. Что касается государственной политики

в данном вопросе, то Министерство образования РФ стремится к тому, чтобы европейская формула «родной язык + 2 иностранных языка» стала образовательным стандартом для всех учебных заведений.

Помимо общеобразовательных учреждений немецкий язык преподается также на курсах практически в каждом крупном городе России. Целевая аудитория таких курсов – это чаще всего взрослые в возрасте 25-45 лет.

Для многих из них знание немецкого языка – это возможность повысить свою квалификацию за счет ознакомления с новыми научными результатами, передовыми германскими технологиями и научными методами, публикуемыми в немецкоязычных научно-технических изданиях, а также путем прохождения стажировок в Германии. Кроме научного интереса, для некоторых знание немецкого языка - это возможность делового общения с партнерами по бизнесу из немецкоговорящих стран, а также полноценного личного общения с друзьями и родственниками.

Кафедра германских языков и культур факультета иностранных языков и регионоведения МГУ ставит своей задачей подготовку преподавателей немецкого языка в высших учебных заведениях, переводчиков, а также специалистов в области межкультурной коммуникации. В программу кафедры входит два основных компонента: лингвистика и страноведение («Мир языка»). В лингвистический компонент входят дисциплины, касающиеся истории и теории немецкого языка. Компонент «Мир языка» включает в себя весь комплекс страноведческих дисциплин: регионоведение немецкоговорящих стран, история Германии

от древнейших времен до наших дней, немецкоязычная литература (особое внимание уделяется современной литературе Германии и Австрии). Кроме того, кафедра ведет практические занятия по немецкому языку и методике его преподавания. Заслуга кафедры состоит в том, что уровень подготовки студентов, изучающих немецкий как второй язык, настолько высок, что они способны по завершении обучения полноценно работать в качестве преподавателей и переводчиков немецкого языка. Кафедра ведет также научную и методическую работу. Силами преподавателей и студентов кафедры был подготовлен Новый большой немецко-русский словарь под редакцией проф. Д.О. Добровольского в 3-х томах. Члены кафедры активно занимаются разработкой тестов по немецкому языку для городских и межрегиональных олимпиад по немецкому языку, пишут пособия.

Большинство выпускников факультета работают как переводчики в самых разных отраслях промышленности и производства, которые тем или иным образом задействованы в российско-германском сотрудничестве - это нефтегазовые и алюминиевые компании, машиностроительные и автомобилестроительные компании, различные бюро переводов. Те выпускники, которые специализируются в преподавании немецкого языка, чаще всего идут работать на языковые курсы или в школы, а также поступают в аспирантуру с тем, чтобы повысить свою квалификацию и иметь право преподавать теоретические дисциплины по немецкому языку в вузах. Как специалистов по немецкому языку и немецкоязычному региону преподавателей кафедры и студентов факультета интересует

практически все, что касается Германии. С помощью системы «тандем-партнерства», организованной Рурским университетом г. Бохума, некоторые студенты активно ведут переписку с немецкими сверстниками, обмениваются впечатлениями о том, как проходят учебные курсы, иногда совместно пытаются решать задачи, данные в контрольных работах.

Самая основная задача, как видится, это активная работа с преподавателями немецкого языка - стимулирование их потребности в дополнительном образовании и мотивации к работе.

Организация педагогических семинаров, научно-методическая экспертиза учебных программ, финансовая поддержка совместных научных проектов, гостевой профессуры, учебных и научных стажировок с целью повышения квалификации - все это будет способствовать эффективному развитию немецкого языка в России.

*Надежда Николаевна Миронова,
доктор фил., проф. Высшей школы
перевода МГУ*

С большим сожалением, вынуждена констатировать, что интерес к немецкому языку снижается не только в России, но и во всем мире. Совсем недавно между Организацией Объединенных Наций и Московским Государственным Университетом имени М.В.Ломоносова был подписан Меморандум о взаимопонимании. Наш факультет – Высшая школа перевода МГУ – принимал непосредственное участие в подготовке этого документа, и мы надеемся, что

он будет служить развитию связей со службами лингвистического обеспечения ООН, однако немецкий язык сегодня не входит в состав рабочих языков ООН.

Наша молодежь, как, впрочем, и молодежь других стран, предпочитает осваивать английский язык, как язык международного общения.

Приведу данные Министерства образования и науки Российской Федерации. В 2009 году в России единый государственный экзамен (ЕГЭ) по немецкому языку сдавали 4781 человек (по английскому – 76758).

В наших школах и вузах немецкий язык переходит в ранг «второго иностранного языка» или «иностранного языка по выбору». И как результат – уменьшается количество профилирующих кафедр немецкого языка в вузах. Только в нескольких вузах России сохранены факультеты немецкого языка с кафедрами фонетики, лексикологии и стилистики, грамматики и истории немецкого языка (Москва, С.-Петербурге, Иркутск и др.).

В основном немецкий язык изучают сотрудники совместных российско-германских предприятий и фирм, бизнесмены, студенты, желающие продолжить обучение в Германии, ученые, получающие стипендии различных научно-исследовательских фондов для проведения исследований в различных областях знаний. Институт немецкого языка имени И.В. Гёте в Москве организует занятия по немецкому языку для желающих разных уровней подготовки, а также различные мероприятия.

Германия – страна великой культуры. Российско-германские связи имеют свою историю и свои традиции. В XVIII-XX веках в отношениях двух стран происходил диалог монархий, революций, диктатур и демократий. Сегодня это общие труд-

ности создания демократических государств на территории бывшей ГДР, присоединившейся к ФРГ, и распавшегося Советского Союза.

Система немецкого языка очень логична, что особенно ярко выражено в научно-техническом стиле речи, юриспруденции, дипломатии. Но это – характеристики универсальные. Немецкий язык интересен, прежде всего, как язык великой культуры – это язык Гете, Шиллера, Гейне. На отделениях немецкого языка в России мы штудлируем их творчество, учим стихи и поэмы наизусть. Сегодня произведения Г.Грасса, П.Зюскинда и Г.Шлинка мы изучаем на спецкурсах по параллельному переводу. Пьеса «Контрабас» Патрика Зюскинда, изобилующая эмоциями и оценками, уже несколько лет с успехом идет на сцене театра К. Райкина.

Мне кажется, что в немецком языке есть все: и эмоциональность, и рациональность, и ирония.

Научиться понимать немецкий язык, а тем более, научить этому – довольно сложный и длительный процесс. Мы учим язык всю жизнь и делаем это с большим удовольствием – непреходящее правило для каждого лингвиста, переводчика, билингва.



проф. Н.Н.Миронова (МГУ) и проф. Беате Хенн-Меммесхаймер (университет. г.Мангейм)

У меня сложились интересные научные связи в области корпусной лингвистики с отделением германистики философского факультета университета г. Мангейма (руководитель отделения – проф. Беате Хенн-Меммесхаймер). Конференции в университете г. Мангейма (2006/08) были для меня очень плодотворными. Надеюсь, что они будут продолжаться. Мешают этому процессу, как обычно, трудности финансового характера.

Из желаемых в действительные мне хотелось бы перевести связи с переводческим отделением университета г. Гейдельберг, где осуществляется подготовка переводчиков-русистов.

Мои научные планы связаны с изучением новой немецкой лексики. Развитие общества приводит к появлению новых понятий, а, значит, новых слов. Слишком долго путь слова в словарь, поэтому регулярно надо отслеживать самые разные источники информации на немецком языке, чтобы фиксировать новую лексику и находить варианты её перевода на русский язык. Без анализа корпусов лексики здесь не обойтись.

Russisch-Unterricht an Waldorfschulen in Deutschland

Walter Riethmüller

Bund der Freien Waldorfschulen

Die anthroposophischen Waldorfschulen sehen einen pädagogischen Schwerpunkt im Fremdsprachenunterricht. Russisch spielt dabei neben Englisch und Französisch eine besondere Rolle. Damit stellen Waldorfschulen – obwohl nur ein kleiner Teil im deutschen Schulwesen – einen erheblichen Anteil an Russisch-Lernenden in Deutschland.

Seit Beginn der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts realisierte sich der pädagogische Impuls in der Waldorfschulbewegung der damaligen BRD, als Alternative zur gewohnten Kombination Englisch/Französisch auch die Fremdsprachen Englisch/Russisch dort, wo es personell möglich war, anzubieten.

Mittlerweile wird an 74 von derzeit 220 Waldorfschulen in Deutschland – mit insgesamt 80.000 Schülern – Russisch als Fremdsprache unterrichtet und ist auch selbstverständliches Abiturfach.

Woher kommt dieser Impuls? Ein Grund liegt darin, dass sich die Wahl der Fremdsprachen in der Waldorfpädagogik in erster Linie nicht nur an möglichen späteren Berufsaussichten ausrichten soll, sondern vor allem an Motiven, die sich an der Qualität einer fremden Sprachen orientieren.

Schwerpunkte des Unterrichts

Eine Besonderheit der Waldorfpädagogik ist es, dass der Fremdsprachenunterricht in beiden Fremdsprachen gleich vom ersten Schuljahr an unterrichtet werden – jeweils drei Unterrichtsstunden pro Woche sind die Regel. Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie, war überzeugt,

dass sich die seelischen Fähigkeiten durch die unterschiedlichen Anforderungen der Sprache in höchst differenzierter Weise entwickeln lassen; im Unterschied zur englischen Sprache gilt Russisch ja als „schwierig“, und dem Kenner ist es sofort einleuchtend, dass das Kind seine Hör- und Sprechgewohnheiten viel stärker ändern und mehr Kräfte in sich mobilisieren muss. Für diese Schwierigkeit wird man entschädigt durch die lebendige klangliche Fülle der russischen Sprache, welche die Kinder unmittelbar anspricht.

Unterrichtsstoff in den ersten drei Schuljahren sind Gedichte, Lieder, Verse, Dialoge, Märchen, die erzählt und inszeniert werden, Wett- und Ratespiele, thematisiert werden Körperteile, Gegenstände im Klassenzimmer, das Alltagsleben in der Familie. Nach dem Erlernen der Schrift kommt im vierten Schuljahr verstärkt das Lesen hinzu (z.B. kleine Texte von L.Tolstoj), ab der 5. Klasse widmet man sich verstärkt der Grammatik mit ihrem Variationsreichtum, wobei die Lektüre mehr und mehr übergeht zu landeskundlichen Texten, adaptierten oder originalen Texten russischer zeitgenössischer oder klassischer Autoren. Ab der 9. Klasse kommen geschichtliche und landeskundliche Themen hinzu, Biographien und z.B. humoristische Texte von Tschechow bilden die Lektüre, die Originalliteratur von Puschkin und Dostojewski tritt in den weiteren Klassen hinzu, ebenso wie auch moderne Autoren.

Schüleraustausch/Begegnungen

Unmittelbar nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wurden auch in Russland und in den anderen ehemaligen Staaten der Sowjetunion Waldorfschulen gegründet und Patenschaften vereinbart.

Manche Waldorfschulen knüpften auch Kontakte zu den staatlichen Gymnasien in Russland. Ein gutes

Beispiel ist die Waldorfschule Böblingen, die Partnerschulen in Moldawien, in der Ukraine und auch in Russland hat. Dort ist es die „Peter-Schule“ in St. Petersburg, ein Mädchengymnasium mit deutschem Sprach-Zweig, gegründet schon zur Zeit der Zarin Katharina d.Gr.! Seit 2002 besteht ein intensiver Austausch mit dieser Schule: Ein Mal im Jahr besuchen die Schülerinnen und Schüler aus Böblingen – ab der 10. Klasse – für 10 Tage ihre Partnerschule, leben in den Familien, nehmen am Unterricht teil und absolvieren ein extra für sie als Gäste organisiertes Kulturprogramm. Der Gegenbesuch findet immer in der Zeit der langen russischen Sommerferien statt, Auch in Böblingen leben die Gäste – aus Russland kommen schon Schüler ab der 7.Klasse! – in den deutschen Familien, auch hier gibt es ein kulturelles Rahmenprogramm und die Teilnahme am Schulunterricht ist selbstverständlich.

Zusätzlich gibt es aber für die russischen Gäste Unterricht in Musik, die in Petersburg nur in der Unterstufe angeboten wird, bildende Kunst, die es an der Petersburger Schule gar nicht gibt, und als besondere Spezialität die Eurythmie, das besondere Bewegungsfach der Waldorfschulen.

In den Anfangsjahren der russischen Waldorfschulschulbewegung wurden durch den Einsatz Lehrer und Dozenten aus Deutschland auch eine Lehrerbildung in Moskau und St.Petersburg aufgebaut, die mittlerweile selbständig für den notwendigen qualifizierten Lehrernachwuchs sorgen.

Motive für die Öffnung

Es ist der Waldorfpädagogik ein besonderes Anliegen, sich in ihren Unterrichtsangeboten nicht auf einen kulturell doch sehr verengenden „westlichen“ Blick zu beschränken.

Das „Russische“ steht dabei für eine Begegnung mit Sozialformen, die sich

durch eine besondere, westlichem Denken eher befremdliche Brüderlichkeit auszeichnen. Dieses Verhalten erklärt sich aus der Geschichte des Landes. Es ist in seiner Wirksamkeit durch die russische Revolution 1917 und die kommunistische Ideologie und sozialen Wirklichkeit teilweise vernichtet worden, hat aber in Literatur und Erinnerung nichts an ihrer alternativen Gültigkeit verloren. Nämliches gilt für die Offenheit des russischen Volkes für neue Einflüsse und die Fähigkeit, sich mit gegebenen Situationen zu arrangieren: alles dieses ohne Idealisierung, aber doch eben als ein wesentlicher Grundzug einer Gesellschaft, die in völlig anderer Weise als die westliche ihren Weg in der Postmoderne sucht.

Rudolf Steiner hat durch seine Erfahrungen mit Russland darauf aufmerksam gemacht, dass gerade die Bildsamkeit und Offenheit, die sich auch in der lebendigen Plastizität der Sprache ausdrückt, verbunden mit dem Ideal einer besonderen Brüderlichkeit, Russland als Anregung für eine Entwicklung Mitteleuropas gelten kann, das sich mittlerweile ausschließlich an westlichen Lebensformen und westlichem Denken orientiert.

Russland ist eben nicht nur ein Wirtschaftsfaktor, sondern auch eine geistige Potenz: das Erlernen der russischen Sprache, die Begegnung mit der Kultur und den Menschen kann mehr sein als nur der nützliche Erwerb einer sonst wenig gelernten Fremdsprache. Er kann dazu beitragen, bei aller Faszination der Globalisierung das Gefühl für die Besonderheiten der jeweils anderen Kultur im weitesten Sinne zu erwecken und zu weiten.

Eine ehemalige Waldorfschülerin berichtet

Fremdsprachen spielen in der Waldorf-Pädagogik eine fundamentale Rolle. Russisch gehört dabei zu den wichtigsten Sprachen. Die frühere Waldorfschülerin Sonja Pachali ist heute DAAD-Lektorin.

1. Warum haben Sie sich in der Schule für Russisch entschieden?

Russisch zu lernen war zunächst nicht meine eigene Entscheidung. Als ich 1979 an der Rudolf-Steiner-Schule in Berlin-Dahlem eingeschult wurde, gab es nur eine Klasse und diese war eine „Russischklasse“. Es war üblich, dass dort die Schüler entweder Englisch und Russisch oder Englisch und Französisch als Fremdsprachen lernten. In meinem Jahrgang war es Englisch und Russisch.

2. Wie haben Sie das Spezifische der Waldorfpädagogik verspürt?

An Waldorfschulen werden beide Fremdsprachen bereits ab der ersten Klasse unterrichtet.

Dabei wird in den ersten Klassen die Sprache nur als gesprochene Sprache unterrichtet, mit Liedern, Kinderreimen, Versen, einfachen Gesprächsphrasen zur Begrüßung, typischen Fragen nach Namen, Alter... Freunde und Bekannte, für die es im Westteil Berlins exotisch war, dass ich Russisch in der Schule lernte, fragten oft, ob ich nicht mal etwas sagen könne auf Russisch. Daraufhin bekamen sie von mir ein Lied vorgesungen oder einen Vers rezitiert. Dies hat die Fragenden oft etwas irritiert, aber auch fasziniert. Das habe ich als Kind durchaus wahrgenommen. Da die Gedichte und Lieder einen schönen Klang hatten, habe ich sie gemocht und die Zuhörer auch.

3. Was hat Ihnen im Russisch-Unterricht besonders gefallen?

Besonders gefallen haben mir die Sprache als solche und russische (Volks-)Lieder. Auch für die russische Küche kann ich mich bis heute begeistern. Einmal bekamen wir in der 3. Klasse von unserer Lehrerin für ein Fest russische Rezepte zur Vorbereitung des Buffets. Seitdem liebe ich Kohlpiroggen; das Rezept gehört zu meinem aktiven Backrepertoire. Bis heute beeindruckende Erlebnisse waren die von unseren Russischlehrerinnen organisierten Schüleraustausche und Fahrten nach Moskau 1990 und Wladimir 1991.

4. Welches Bild von Russland wurde in der Schule gelehrt?

Allgemein war es eher das Russland des goldenen Zeitalters im 19. Jahrhundert, das den Unterricht prägte, Russland als Kulturnation mit hervorragenden Schriftstellern und Künstlern. Russische oder sowjetische Politik spielten keine Rolle.

5. Warum sollte man heute als Schüler Russisch wählen?

Stünde ich heute vor der Wahl, ich würde wieder Russisch lernen. Ich habe sehr viele gute und glückliche Erfahrungen damit gemacht und dank dieser Sprache viel gelernt.

Das grammatische System ist sehr ausgeprägt und kann generell helfen, Grammatik zu begreifen und in ihrer Regelmäßigkeit auch zu mögen. Oft wird zur Entwicklung dieses sprachlichen Regelwissens auch das Lateinische genommen. Russisch hat jedoch den Vorteil einer lebenden Sprache.

Deutsch-Russisches Kulturinstitut Dresden

In enger Kooperation mit „Russkij Mir“ übernimmt das Kulturinstitut in Dresden vielfältige Aufgaben bei der Pflege von russischem Kulturerbe und der Lösung praktischer Integrationsprobleme.

*Dr. Wolfgang Schälike, Vorstandsvors.
Deutsch-Russisches Kulturinstitut e.V.*

21 Dresdner Bürger gründeten im Mai 1993 das Deutsch-Russische Kulturinstitut e.V., um mit einer breit gefächerten Angebotsstruktur den Bedürfnissen der Dresdner gerecht zu werden, die an der Fortsetzung und Neugestaltung des lebendigen deutsch-russischen Kulturdialogs interessiert sind. Neben kulturellen Angeboten musste in den ersten Jahren viel Kraft aufgebracht werden, um die ruinöse Immobilie in Dresden-Neustadt für Vereinszwecke zu sanieren und vor Begehrlichkeiten anderer zu schützen.

Zielgruppen der Vereinsarbeit sind:

- Generationsübergreifend interessierte Bürger aus Dresden und Umgebung mit Affinität zur russischen Kultur, Sprache, Geschichte und Lebensart
- Schüler und Studenten mit Interesse am interkulturellen Arbeiten und Lernen, Schulgruppen
- Migranten aus der GUS, die sich aktiv in die deutsche Zivilgesellschaft integrieren wollen - mit Erhalt ihrer kulturellen Identität
- Russischlehrer in Dresden und Umgebung

Nach zehnjährigen Bemühungen konnte das DRKI e.V. 2006 am linken Elbufer zwischen dem Landtag und dem ICC das **Dostojewskij-Denkmal** durch den russischen Präsidenten Wladimir Putin, die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und den säch-

sischen Ministerpräsidenten Georg Milbradt enthüllen lassen.

Auf Grund der intensiven Pflege kultureller Kontakte nach Russland und den anderen GUS-Staaten, sowie der systematischen Sammlung aktueller Informationen hat sich das DRKI e.V. zu einem wichtigen Kooperationspartner für staatliche und kommunale Kultureinrichtungen, Behörden, Vereine und Schulen in Dresden und in ganz Sachsen entwickelt. Besonders gefragt sind dabei die Vermittlung von Kontakten zu russischen Künstlern, Kultur- und Jugendeinrichtungen, einschließlich der Beratung zu Einreise- und Aufenthaltsmodalitäten, die ehrenamtliche Übernahme von Beratungs- und Sprachmittlerleistungen, die Gestaltung des russischen „Flairs“ bei Volksfesten und Events, die Pflege russischer, historischer Grabstätten in Dresden sowie Konsultationen und Sprachtraining zur Vorbereitung auf Studienreisen und Aufenthalte in Russland.



Bibliothek in Dresden

Seit Jahren bestehen gute Beziehungen und eine Zusammenarbeit mit dem „Russischen Haus“ in Berlin-Friedrichstrasse, da die Immobilie des Vereinsitzes in Dresden-Neustadt, als ehemaliges sowjetisches Eigentum, seit 1998 in die operative Verwaltung dieser russischen staatlichen Einrichtung übergeben wurde.

Auch die im Juni 2007 gegründete Stiftung „Russkiy mir“ (s. Kasten) hat das DRKI e.V. als ersten Partner in

Deutschland ausgewählt und in unseren Räumen ein „Russisches Zentrum“ eingerichtet. Die Eröffnung fand am 19. November 2009 statt. Mit einer kleinen institutionellen Förderung wird eine Stelle im „Russischen Zentrum“ von der Stiftung mitfinanziert. Für die Vereinstätigkeit bedeutet die Einrichtung des Zentrums die Möglichkeit, die Professionalität der Arbeit weiter auszubauen.

Der Fond „Russkij Mir“ wurde am 21.6.2007 zur Verbreitung der Sprache und Kulturerbes vom damaligen Präsidenten W. Putin gegründet. Er finanziert sich aus dem föderalen Budget, freiwilligen Beiträgen und anderen Quellen. Seine Zielgruppe sind alle Russophilen weltweit, z.B. Russischlehrer, Journalisten, Migranten aus den GUS-Staaten, Slavisten, Fachleute und Liebhaber der russischen Kultur u.a. Der Fond unterstützt bei Vorliegen eines Russlandbezugs gesellschaftliche, akademische und andere Veranstaltungen, kooperiert mit Bildungseinrichtungen und Massenmedien und setzt sich u.a. auch für die Rückkehr emigrierter Russen in ihre alte Heimat ein.

www.ruskiymir.ru/ru/partners

Eine besondere Aufgabe sehen wir in der Integration von jugendlichen Migranten aus der GUS in die deutsche Gesellschaft. Im Idealfall geht es nicht um Assimilation, sondern um eine Integration als Mittler der Kulturen und Völkerverständigung. Dabei spielt die Zweisprachigkeit eine entscheidende Rolle. Das gemeinsame Anliegen der „Deutsch-russischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der Russlanddeutschen“ ist u. a. das Erlernen bzw. der Erhalt der deutschen Sprache der Deutschen in Russland. Aber die Pflege und der Erhalt der russischen Sprache bei den Spätaussiedlern hängt in der Luft. Hier muss noch ein Konzept entwickelt werden!

Deutsch-Russisch-Chinesisches Länderdreieck

Sprachen lernen geht auch im Dreieck: Mit kreativen Projekten wie von Deutschen, Russen und Chinesen gemeinsam erstellten Videosequenzen, Radiosendungen oder Ausstellungen motiviert die Robert-Bosch-Stiftung auch im fernen Sibirien zum Deutschlernen.

*Katja Kraft, Profilreferentin Bildungsmanagement
Robert Bosch Stiftung*

Ein Tag im Mai 2009, Turbasa (Erholungsheim) im russischen Fernost: Irina, Natascha, Nannan und Sergej sitzen konzentriert vor einem Laptop und schneiden Videosequenzen für ihren kurzen Film „Aberglaube in Russland, Deutschland und China“.

Nebenan sucht eine Gruppe Studierender aus vielen auf einem Tisch verstreuten Abzügen Fotos für eine Fotoausstellung aus, während drei weitere Studierende eine Radiosendung produzieren.

Sie kommen aus Blagoweschtschensk in Russland, oder Kunming und Nanjing in China, sind teils Angehörige der russlanddeutschen Minderheit und haben zwei Dinge gemeinsam: Sie studieren Deutsch und nehmen am von den Bosch-Lektoren organisierten Begegnungslager „Verschiedene Ansichten – gemeinsame Aussichten“ teil. Das Lektorenprogramm der Robert Bosch Stiftung fördert seit 1993 deutschsprachige Nachwuchs-Akademiker, die an Hochschulen in Osteuropa und China unterrichten und Projekte im kulturellen und auch akademischen Bereich durchführen. Die Lektoren erhalten vor ihrem Einsatz gezielte Weiterbildungen in Bildungsmanagement, Erwachsenenbildung u.a. An ihren Lektoratsorten setzen sie das Erlernte anschließend gemeinsam mit ihrer Gasthochschule in die Praxis um.

Die ersten Lektoren wurden 1997 nach Russland entsandt; seit 2008 ist das Programm auch in China vertreten. Das deutsch-russisch-chinesische Begegnungslager spiegelt daher nicht nur die regionale Ausdehnung des Programms sondern auch das allen Lektoraten Gemeinsame wieder: die Beschäftigung mit der deutschen Sprache und Kultur sowie den Kulturen der Gastländer, der interkulturelle Austausch und der Einsatz für die Völkerverständigung.

Auch im aktuellen Lektorenjahr engagieren sich die Lektorinnen und Lektoren stark in der Projektarbeit: So entstand z.B. mit dem Blog Kolomna Lokal-Global der erste deutschsprachige Internetauftritt für die Pädagogische Hochschule Kolomna im Moskauer Gebiet, in Tula wurden Podcasts zur deutschen Jugendsprache produziert.

Weitere Aktivitäten, wie z.B. eine Schreibwerkstatt im Rahmen der Deutschen Woche in Jakutsk sind in Planung.



*Photogruppe Ausstellungskonzeption
von Susanne Leuschner*

Impressum:

Zuschriften bitte an:
KO-RUS, Auswärtiges Amt, 11013 Berlin
oder KO-RUS-VZ@auswaertiges-amt.de

Zur **Abbestellung des Newsletters** genügt eine kurze Mail.

Die Redaktion:
Dr. Andreas Schockenhoff
Wolfgang Bindseil
Wolfgang Look

Tel.: 030-5000-1551
Fax: 030-5000-5-1551